

Die Atlantikküste vor Irland – ein Paradies für Meeresfischer

Die »Grüne Insel« begrüßte uns bei der Landung am Shannon Airport mit ihrem typischen Wetter – kurze sonnige Abschnitte mit kräftigen Schauern zwischendurch. Unser Ziel erreichten wir über die Route Ennis – Galway – Sligo und schließlich Bellek. In Bellek waren wir in einer gepflegten Bungalowanlage untergebracht, die sich unmittelbar am River Erne befand, ein dunkler, großer Fluß, der unweit des Städtchens Ballyshannon in den Atlantik mündet. Flußaufwärts findet man einen riesigen See im Flußsystem; dort kann man hauptsächlich auf Hecht, Barsch und Brachsen fischen. Doch auch Lachs und Meerforelle werden fallweise gefangen.

Doch uns stand der Sinn nach anderem, nämlich nach der Meeresfischerei im Atlantik vor Irland. Mit zwei Fischkuttern liefen wir von der Hafenstadt Killybegs mit Endas Fishing Tours zum Meeresfischen aus. Unser Gerät war entsprechend vorbereitet: kleine bis mittlere Multitrollen mit geflochtenen Schnüren und große Stationärrollen mit Monofil-schnüren der Stärke 0,50 mm. Als Ruten dienten Steck- und Teleskopruten mit bis zu 400 g Wurfgewicht, die Köder waren an stabilen Paternostersystemen angebracht. Zuerst ging's darum, Makrelen als Köderfische zu fangen. Mit bunten Federn am Paternoster fingen wir diese herrlich blau und grün schimmernden Fische in ca. 10–20 m Tiefe. Dann ging's weiter hinaus aufs Meer, das sich heute von seiner freundlichen Seite zeigte (das ist nicht immer so).

Mit dem Echolot konnte der Kapitän Riffs und Untiefen am Meeresgrund rasch finden – dort waren auch die Fische. Absinken lassen und ein wenig anheben, und rumms! – schon hatte ein guter Köhler den Makrelenfetzen gepackt und kämpfte mit wilden Schlägen in ca. 35 m Tiefe. Doch mit dem stabilen Gerät

konnte der herrliche, dunkle Fisch bald ins Boot gehoben werden.

Nun ging es Schlag auf Schlag. Im Nu lagen einige schöne Köhler in der Fischkiste. Einige Kilometer weiter wurde dann geankert, um das Schaukeln des Bootes auf ein Minimum zu reduzieren, während wir unsere Mittagspause machten. Nach dem Essen wurden halbe Makrelen an Einzelhaken Nr. 00.1 mit Stahlvorfach am Grund ausgelegt – jetzt war Congerfischen angesagt. Nebenbei wurden mit den Paternostersystemen herrlich gefärbte Lippfische und sogar gute Dorsche gefangen.

In der Zwischenzeit hatte sich bei einer ausgelegten Grundangel die Schnur leicht gespannt. Ich versuchte nun, mit dem Fisch Fühlung aufzunehmen. Ein leichtes Zupfen war die Antwort. Sicherheitshalber setzte ich den Anschlag. Das Ergebnis war ein kapitaler Hänger – dachte ich jedenfalls. Doch unser Reiseleiter, Manfred Weitgasser, belehrte mich eines Besseren: Der Hänger war ein Conger, der auf keinen Fall sein dunkles Versteck am Meeresgrund verlassen wollte. Jetzt half nur mehr Brachialgewalt. Nach banger Minuten konnte ich den Conger mit aller Kraft aus seinem Unterschlupf heben und zur Oberfläche pumpen.

Für die Congerfischerei empfiehlt sich unbedingt überstarkes Gerät und die Fischerei in der Nacht, denn dann verläßt der Meeraal seine Verstecke und kann in hängerefreiem Gelände relativ leicht gefangen werden. Als zielführend hat sich die Verwendung von sogenannten Rubby-Dubbysäcken (zerschnittene und zerdrückte Fische und Fischinnereien in einem Zwiebelsack) erwiesen.

Nachdem einige Conger gefangen waren, wechselte der Kapitän neuerlich den Platz, und zwar Richtung Küste. Dort wurde wieder geankert und auf Grund bzw. mit Paternostern gefischt. Bald wurden die ersten Köhler an Bord gehoben, aber auch einige schöne Lengfische konnten von unserer Bootsbesatzung gefangen werden. Wieder waren einige buntschillernde Lippfische als Beifang dabei. Diese kleinen Fische sind wirklich eine Augenweide.

Besatzfische für Teichwirte und Sportangler

Kaltwasserzierfische, Muscheln, Krebse, Wasserpflanzen für Gartenteich, Biotop und Aquarium verkauft täglich nach telefonischer Vereinbarung

Fischzucht Hofbauer Dornach 11, 8443 Gleinstätten, Tel. 0 34 57 / 25 80

Weiter draußen im Atlantik wurde dann später weitergefischt. Für den Blauhai war es dieses Jahr leider noch zu früh bzw. zu kalt. Wir fingen einige Katzen- und Hundshaie und als Beifang den grauen und roten Knurrhahn.

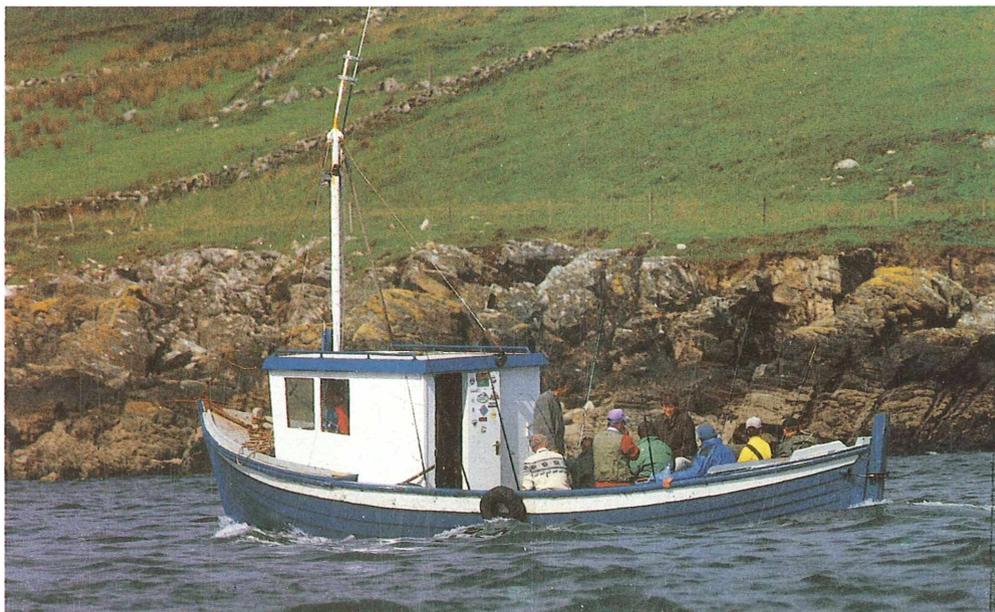
Den Abschluß des Tages bildete die Fischerei in einer relativ seichten Bucht. Dort wurde auf Plattfische geangelt – mit Erfolg.

Nach drei Tagen Meeresfischerei wollten wir es auch mal auf den Atlantischen Lachs probieren, und zwar im River Drowes. Das Wasser der irischen Flüsse ist nicht mit dem Wasser österreichischer Flüsse zu vergleichen – es ist beinahe so dunkelbraun wie das irische Nationalgetränk Guinness. Daher ist es kaum möglich, die Fische zu sehen. Nun, ein irischer Fliegenfischer fing unmittelbar neben mir einen Lachs. Der Fisch kämpfte großartig, und der Fliegenfischer hatte alle Mühe, den Lachs mit seiner Zweihandruete zu landen. Ein Wermutstropfen bei der Lachsfischerei ist allerdings die intensive Netzfischerei vor der Mündung der Flüsse: Dort wird leider ein Großteil der Aufsteiger abgefangen, und diejenigen, die es irgendwie schaffen, aus den Netzen freizukommen, tragen deutliche Fangmarken. Dieser Umstand ist ein weiterer Beweis dafür, daß auch die Fische im Atlantik keine unerschöpflichen Reserven sind.

Wolfgang Hauer



Ein Conger oder Meeraal wurde aus seinem Versteck am Meeresgrund geholt.



Auf einem kleinen Fischkutter auf Angeltour im Atlantik vor Irland.

(Alle Fotos vom Verfasser)



Buntschillernde Lippfische wurden öfter als Beifang angelandet. Siehe Artikel Seite 112.

Foto: Wolfgang Hauer

**Anzeigenannahme: ELFRIEDE BRUSCHEK, 5340 St. Gilgen, Breitfeldweg 1
Telefon: Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr, 06227/484**

Annahmeschluß für Inserate Heft 5/6/1994: 11. Mai 1994

BEI UNZUSTELLBARKEIT (bitte mit neuer Anschrift) RETOURNIEREN!

**Österreichs Fischerei
A-5310 Mondsee, Scharfling 18**

**P.b.b. Verlagspostamt 5340 St. Gilgen
Erscheinungsort St. Gilgen**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Hauer Wolfgang

Artikel/Article: [Die Atlantikküste vor Irland - ein Paradies für Meeresfischer 112-113](#)